



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Linie und Form**

**Crane, Walter**

**Berlin [u.a.], [circa 1910]**

Wandfeld

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76833](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76833)

9. Kapitel.  
Der Sockel.

wie der Ursprung vieler ornamentaler Künste, auf tatsächliche Benutzung und konstruktive Notwendigkeit zurückgeführt werden. Wenn das Holzwerk eines Zimmers — die Tür- und Fensterrahmen — von derselben Farbe und demselben Charakter ist wie der Sockel, so ist eine gewisse gefällige Einheitlichkeit gewahrt, und es bildet im Gegensatz zu den gemusterten Teilen der Wände einen brauchbaren Flächenrahmen. Diese Verkleidung oder Sockelumrahmung sollte in bezug auf die Farbe denselben allgemeinen Charakter tragen wie das Holzwerk. Wo ein Anstrich in Anwendung kommt, hat gewöhnlich für das Holzwerk Weiß die beste Wirkung.

Wandfläche.

Die ausgedehnteste Wandfläche begegnet uns oberhalb des Fußes oder Sockels, und gemäß der modernen Sitte und Gewohnheit sind hier gewöhnlich bewegliche Zierstücke in der Gestalt von eingerahmten Gemälden usw. längs der Augenlinie angebracht, so daß jede Ausschmückung auf dieser — der Hauptfläche der Wand — dem darauf Befindlichen gegenüber als untergeordnet gelten muß; aber offenbar können Gemälde als Mittelpunkte eines dekorativen Schemas verwandt werden. Auf dem oberen Teil einer Wand, unterhalb des Stuckkarnises, hat der Wandzeichner die Möglichkeit, einen Fries anzubringen, auch läßt ein Fries gewöhnlich ein Zimmer höher erscheinen, indem er zugleich der Wand eine besondere Zierde verleiht.

Der Fries.

Eine wirkungsvolle Behandlung eines großen Zimmers, die ruhiger wirkt, als wenn die Wand in die genannten Teile, Sockel, Fläche, Fries, zerfiel, besteht darin, daß man die Holztäfelung bis zum Fries hinaufführt und diesen als das Hauptschmuckglied betrachtet.

Angenommen, das Zimmer sei zwölf Fuß hoch, so könnte man acht Fuß auf die Täfelung und vier